

Nach Spatenstich: Diese Wohnungen entstehen in Broistedt

Die Gemeinde Lengede hat den **ersten Spatenstich** für den Neubau gesetzt

VON CHANTAL GILBRICH

Lengede-Broistedt. Ein neues Wohngebiet entsteht in Broistedt: Der Spatenstich läutete jetzt den Baubeginn des Quartiers an der Carl-Zeiss-Straße und Bahnhofstraße ein. Die Getec Immobilien GmbH aus Hannover baut 64 neue Wohnungen auf dem ehemaligen Gelände des Möbelhauses Brandt's Wohnwelt. Es handelt sich dabei um ein Millionen-Bauprojekt. „Die Wohnungen mit Balkon sind alle barrierefrei, und das Parken wird in Richtung des Aldi-Parkplatzes auf zwei Ebenen möglich sein“, betont Hanno Hentis, Leiter der Projektentwicklung bei Getec, die Besonderheiten des Projektes.

Auf einer Grundstücksfläche von rund 6.800 Quadratmetern sind entlang der Carl-Zeiss-Straße ein längerer Baukörper sowie ein kürzerer an der Bahnhofstraße geplant. Es soll 25 Zwei-Zimmer-Wohnungen, 29 Drei-Zimmer-Wohnungen sowie zehn Vier-Zimmer-Wohnungen geben. Die Grundrisse machen den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern auch das Arbeiten im Homeoffice möglich. Neun Wohnungen sollen zudem rollstuhlgerecht eingerichtet werden. „Besonders schön bei dem Konzept ist, dass wir einen gemeinsamen Innenhof für alle Wohnungen mit Spielplatz und hoher Aufenthaltsqualität haben



Der Spatenstich für das neue Wohnquartier in Lengede-Broistedt ist erfolgt: Hanno Hentis (v.l.), Maren Wegener, Heidelinde Gerhold, Jenny Monika Katona und Ulrich Jablonka. FOTO: RUDOLF KARLICEK

werden“, erklärt der Projektleiter. Der Spielplatz soll 220 Quadratmeter groß, der Innenraum mit Grünflächen und Bäumen versehen werden. Zum Aldi-Parkplatz hin ist ein zweigeschossiges Parkdeck mit insgesamt 75 Parkplätzen geplant. Für das gesamte Wohnquartier soll es 99 Auto-Stellplätze und 45 Fahrrad-Stellplätze geben. Daneben beabsichtigt die Baufirma, im

Erdgeschoss gut sichtbare Gewerbeflächen mit jeweils 130 Quadratmetern an der Ecke Carl-Zeiss-Straße und Bahnhofstraße zu errichten. Die Gebäude sind bis zu drei Etagen hoch. Der Neubau soll den hohen Wohnraumbedarf zumindest in Teilen decken. „Gemäß des Wohnraumkonzeptes des Landkreises Peine benötigt die Gemeinde Lengede 250 neue

Wohneinheiten in den nächsten Jahren“, erklärt Maren Wegener (SPD), Bürgermeisterin der Gemeinde Lengede. Etwa ein Viertel mache in dem Zusammenhang das geplante Wohnquartier in Broistedt aus. Um Zeit und Geld zu sparen, haben sich die Beteiligten für eine Elementbauweise entschieden. Das bedeutet, dass die fertigen Teile vor Ort zusammengefügt werden.

Der Standort sei für die Baufirma Getec attraktiv – und auch größere Arbeitgeber aus der näheren Umgebung, wie die Salzgitter AG oder Volkswagen, begrüßten die Pläne. „Wir haben in unmittelbarer Nähe Einkaufszentrum, Wohnraum und Leben. Das ist ja auch immer das, was nachgefragt wird“, betont die Bürgermeisterin. Neben einer guten Verkehrsanbindung gibt es in Broistedt Supermärkte, Fachmärkte, Ärztinnen und Ärzte sowie einen nahegelegenen Bahnhof. Es sei das erste Mal, dass die Gemeinde Lengede gemeinsam mit der Firma Getec ein urbanes Gebiet in einer der fünf zugehörigen Ortschaften erschließe.

Daneben kann Wegener auch auf den Rückhalt der Politik setzen. „Es gab auch sehr positive Stimmen aus der Politik, denn wir haben hier eine nachhaltige Bauweise, beispielsweise mit der Begrünung der Dachflächen, geschaffen“, betont sie. Daneben achteten die Beteiligten auf die neuesten energetischen Standards, Photovoltaik-Anlagen auf dem Parkdeck sowie den Einsatz von Luftwärmepumpen.

Einen Termin zur Fertigstellung des Projektes gibt es zwar noch nicht, dafür aber ein klares Ziel. „Wenn alles nach Plan läuft, werden die Bewohner im ersten Halbjahr 2026 einziehen können“, kündigt Hanno Hentis an.

Pro-Palästina-Demo verläuft friedlich

Demonstranten ziehen lautstark durch die Innenstadt – Polizei und Staatsschutz begleiten Kundgebung

VON MIRJA POLREICH

Peine. Am Samstag sind rund 120 Menschen in Peine auf die Straße gegangen, um gegen den Krieg in Gaza zu demonstrieren und sich mit Palästina und dem Libanon zu solidarisieren. Die Versammlung hatte Mamoon Asakra, Vorsitzender der palästinensischen Gemeinde Wolfsburg, beim Peiner Ordnungsamt angemeldet.

„Stoppt den Völkermord in Gaza - Freiheit für Palästina“ stand auf dem Plakat, das die Teilnehmer der ersten Pro-Palästina-Demonstration in Peine vor sich her durch die Innenstadt über den Schützenplatz und das Rathaus bis hin zum Hagenmarkt und wieder zurück zum Marktplatz trugen. Dabei skandierten sie lautstarke Parolen.

Zuvor hatte auf dem historischen Marktplatz eine Kundgebung stattgefunden. Zunächst wurde immer wieder laute Musik abgespielt, bevor nacheinander mehrere Redner zum Mikrofon griffen.

Zwischen den Flaggen von Palästina und Libanon erklärten sie, mit der Demonstration „Solidarität für Palästina und Libanon zeigen“ zu wollen. Sie sprachen von einem „Angriffskrieg auf Palästina und Libanon“ und davon, dass sich Deutschland einer „Mittäterschaft am Genozid“ schuldig mache. Die Redner forderten ein „Ende aller Rüstungsexporte“. Auch die „deutschen Medien“ wurden kritisiert, sie hätten kein Interesse daran, die Wahrheit zu berichten, lautete der Vorwurf.

Zuvor waren die Auflagen für



Die Teilnehmer der pro-palästinensischen Kundgebung zogen durch die Peiner Innenstadt. FOTO: RALF BÜCHLER

die Versammlung verlesen worden. So mussten alle Redebeiträge auf Deutsch gehalten werden,

antisemitische und rassistische sowie Hamas und Hisbollah verherrlichende Parolen waren ver-

boten, ebenso Pyrotechnik und das Verbrennen von Fahnen.

Die Polizei begleitete die Demonstration, sieben Mannschaftswagen standen auf dem Marktplatz, rund 20 Polizistinnen und Polizisten beobachteten das Geschehen. Auch der Staatsschutz war vertreten. Den Angaben von Peines Polizeisprecher Malte Jansen zufolge verlief die Demonstration friedlich.

Mamoon Asakra organisiert seit November 2023 regelmäßige Demonstrationen und Mahnwachen in der Region. Mit der Aktion in Peine wolle man die Öffentlichkeit dazu anregen, über Deutschlands Einfluss im Nahostkonflikt nachzudenken, und konkret ein Ende der deutschen Waffenexporte nach Israel fordern, hatte er im Vorfeld erklärt.